



Konzept zur Sexualpädagogik

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Definition und Ziel	3
3. Grundhaltungen	3
4. Sexualerziehung	4
5. Gesetzliche Bestimmungen/Regeln	6
6. Prävention	6
7. Zusammenarbeit	7

1. Einleitung

Unter dem Dach und in der Obhut der HPS Niesen treffen verschiedene Menschen aufeinander. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen bringen ihre Geschichten und Erfahrungen mit, auch die erwachsenen Menschen sind von ihrem Leben und ihren Erfahrungen geprägt und haben dadurch Erwartungen und Haltungen entwickelt. Wir alle haben auch mit der Sexualität und der Sexualpädagogik verschiedene Erfahrungen gemacht und diese prägen unsere Auseinandersetzung mit dem Thema. Um im Bereich Sexualpädagogik für die Kinder und Jugendlichen bestmöglich zusammenarbeiten zu können, braucht es eine gemeinsame Haltung und Abmachungen, die in diesem Konzept dargestellt werden.

2. Definition und Ziel

Sexualpädagogik hat zum Ziel, Sexualität verantwortungsvoll, selbstbestimmt und gesund zu leben. Sie soll Orientierung geben, ohne zu reglementieren, und Perspektiven aufzeigen. Sexualpädagogik will Menschen Lernmöglichkeiten und Wissensvermittlung zur Entwicklung von Kompetenzen bieten, die die Grundlage sexueller Selbstbestimmung bilden. Dazu zählen vor allem die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Einfühlung in die Bedürfnisse anderer, das Wissen um die Fakten zu Sexuellem, Reflexion über sexuelle Erfahrungen sowie die Fähigkeit, über Sexuelles zu reden und bewusst Wertentscheidungen treffen zu können. Partnerschaftliches Lehren und Lernen ist Voraussetzung dafür, dass Sexualpädagogik entwicklungsfördernd und präventiv wirken kann. Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder und Jugendlichen der HPS Niesen gemäss dieser Definition in ihrer sexuellen Entwicklung zu unterstützen, ihnen Informationen zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität zu geben und sie vor sexueller Ausbeutung zu schützen. Ziel des Konzeptes ist es, dass für die erwachsenen Menschen die Verantwortlichkeiten im Bereich Sexualpädagogik geklärt sind, die Mitarbeitenden sich in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen und eine gemeinsame Haltung definiert ist und im Alltag spürbar wird. Das hier vorliegende Konzept gilt als Grundlage für alle Mitarbeitenden und die darin definierten Abmachungen und Regelungen sind eingeführt und verbindlich. Allen ist klar, wie sie bei vermuteter sexueller Ausbeutung vorzugehen haben.

3. Grundhaltungen

1. Reflexion

Sexualerziehung soll ruhig und reflektiert angegangen werden. In der Sexualerziehung sind Kompetenz, Authentizität und Präsenz entscheidend. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Geschichte und Haltung zur Sexualität bewusst.

2. Freundliches Begleiten

Sexualerziehung berücksichtigt den Lebenskontext der Kinder und Jugendlichen und begleitet aufklärend, konfrontierend und helfend, in Achtung vor der Lebendigkeit und dem Selbstbestimmungsrecht der Kinder und Jugendlichen. Wir akzeptieren die

individuellen sexuellen Entwicklungen auf allen Altersstufen ohne zu werten. Dies beinhaltet auch, dass homo-, hetero- und bisexuelle Beziehungen als gleichwertig geachtet werden. Wir unterstützen und begleiten die Kinder und Jugendlichen im täglichen Leben zu sexueller Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit. An der HPS Niesen geltende Regeln machen wir transparent und alle Mitarbeitenden achten auf deren Einhaltung.

3. Störungen und Unvollkommenheiten als Chance begreifen

Die individuellen biographischen Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen enthalten auch Brüche, Sackgassen und Konflikte. Unsere Sexualerziehung soll mitfühlend und mitdenkend Mut machen, diese Ereignisse als Chancen zu nutzen und vor eigener Stellungnahme und Konfrontation mit den Kindern und Jugendlichen nicht zurückschrecken. Sexualität ist nicht nur Problem, sondern vor allem Lust-, Energie- und Kraftquelle für den Menschen.

4. Sexualerziehung

Aufklärung

Jedes Kind/Jugendliche hat während der Schulzeit an der HPS Niesen ein Recht auf altersgemässe sexuelle Aufklärung. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Eltern

Die Schule hat, zusammen mit den Eltern, die Verantwortung für die Aufklärung der Kinder/Jugendlichen. Die Eltern werden informiert, wenn die Aufklärung im Unterricht ein Schwerpunkt ist. Der Stand der sexuellen Entwicklung bzw. der Aufklärung wird in der Elternarbeit thematisiert. Bezüglich Dispensation gilt die Regelung gemäss dem Lehrplan der Volksschule des Kantons Bern.

Sexualität und Sprache

Wir vermitteln den Kindern/Jugendlichen in der Schule ein Vokabular, das ihnen ermöglicht sich angemessen und eindeutig zu verständigen. Die Erwachsenen bleiben bei einer ihnen angemessenen und authentischen Sprache und zeigen den Kindern/Jugendlichen den Unterschied zwischen Gassensprache und angemessener Sprache auf. Wenn Kinder und Jugendliche sexuelle Begriffe abwertend oder diskriminierend einsetzen, begründen wir, warum dieser Gebrauch der Begriffe unangebracht ist.

Zärtlichkeiten unter Kindern/Jugendlichen

Wir zeigen ein wohlwollendes Verhalten, wenn Kinder oder Jugendliche untereinander Zärtlichkeiten austauschen. Sie lernen dabei die wohltuende Wirkung von körperlichen Kontakten kennen. Dabei ist darauf zu achten, dass beide tun was beide mögen und dass beide sensibel auf die Abgrenzungssignale des Partners/der Partnerin achten. Sie machen dabei auch wichtige Erfahrungen für das weitere Beziehungsleben. Bei Berührungen, Küssen, Streicheln ist zu berücksichtigen, dass die Intimitätsgrenzen der beteiligten Kinder und Jugendlichen und die der Umgebung geschützt werden.

Nähe und Distanz

Die Mitarbeitenden beachten beim Austausch von Berührungen und Körperkontakten mit Kindern und Jugendlichen die jeweilige Situation und das Lebensalter. Zu den Kindern und Jugendlichen ist eine natürliche körperliche Distanz aufzubauen. Therapeutische und pädagogische Massnahmen, bei denen es zu intensivem Körperkontakt kommt, sind fachlich begründet; insbesondere bei Handführung, engerer Führung zum Erreichen eines Handlungsablaufs, Pflege, Essen eingeben, bei Massagen, Trostspenden, „Gute-Nacht“-Ritual, Hilfestellungen im Sportunterricht, etc.

Selbstbefriedigung

Trotz der sexuellen Liberalisierung ist Selbstbefriedigung ein Bereich des sexuellen Lebens geblieben, der nach wie vor tabuisiert wird. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche im Rahmen der Sexualerziehung unterstützt werden, eine positive Haltung zu Körperelbsterkundungen und Selbstbefriedigung zu entwickeln. Eine sexualfreundliche Haltung in diesem Bereich kann helfen, mit dem Körper vertrauter zu werden. Wenn Kinder oder Jugendliche korrigiert werden, weil sie öffentlich onanieren, ist zu unterscheiden, dass sie kritisiert werden, wo sie es tun und nicht für das, was sie tun.

Kulturelle Aspekte

Kinder und Jugendliche aus verschiedensten Familien und Kulturen haben möglicherweise andere Normen bezüglich Gleichstellung von Mann und Frau, der allgemeinen und speziell der sexuellen Erziehung und der Legitimation von Gewalt. Den Kindern und Jugendlichen wird klar aufgezeigt, welche Normen und Regeln an der Schule gelten. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, die kulturellen Unterschiede wahrzunehmen, zu respektieren und unter den Kindern und Jugendlichen eine vermittelnde Rolle einzunehmen. Das Familiensystem muss einbezogen werden, zum Beispiel in Form von Elternarbeit. Möglicherweise müssen hierbei zur Unterstützung externe Fachpersonen zur Übersetzung und Vermittlung der Kultur zugezogen werden.

Medien

Der leichte Zugang zu Medien und die Art wie Sexualität in den Medien vermarktet wird, bewirkt häufig eine oberflächliche Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität. Kinder und Jugendliche schöpfen ihr Wissen oft aus Quellen, die Stereotype vermitteln und Bilder entstehen lassen, die fern der Realität liegen. Ein sinnvoller, vernünftiger, dem Alter entsprechender Umgang mit den Medien ist anzustreben. Klare Regeln geben vor, wann, welche Medien für wie lange Zeit erlaubt sind.

Verhalten

Die Wirkung von sexualisiertem Verhalten (Sprache, Kleider, Gestik...) muss aufgezeigt werden. In der HPS Niesen verhalten sich alle so, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene körperlich und seelisch wohl fühlen können.

5. Gesetzliche Bestimmungen/Regeln

Für alle **Mitarbeitenden** legt die Verpflichtungserklärung (integrierender Bestandteil zum Arbeitsvertrag, siehe Personalreglement) die Grundhaltungen und Grundsätze in der schulischen Betreuung fest. Die Gesetzgebung setzt eindeutige Grenzen, die zu beachten sind (ZGB, StGB, VSG etc.)

Kinder und Jugendliche

Regeln, die in der Schule gelten, werden den Schülern und Schülerinnen erläutert.

Verantwortlich: Schulleitung und Klassenlehrkräfte.

Auf die Einhaltung der Regeln wird von allen Erwachsenen geachtet.

6. Prävention

Einleitung

Das 7-Punkte-Präventionsmodell soll die Kinder und Jugendlichen stärken. Es wird im Rahmen des Unterrichts zur Aufklärung oder bei auftretendem Bedarf umgesetzt.

1. Förderung eines positiven Körpergefühls

Dein Körper gehört dir. Du bist wichtig und hast das Recht zu bestimmen, wie, wann, wo und von wem du angefasst werden möchtest.

2. Vertrauen in die eigenen Gefühlswahrnehmungen stärken

Deine Gefühle sind wichtig. Du kannst deinen Gefühlen vertrauen. Es gibt angenehme Gefühle, da fühlst du dich gut und wohl. Unangenehme Gefühle sagen dir, dass etwas nicht stimmt, du fühlst dich komisch. Sprich über deine Gefühle, auch wenn es schwierige Gefühle sind.

3. Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen

Es gibt Berührungen, die sich gut anfühlen und glücklich machen. Aber es gibt auch solche, die komisch sind, Angst auslösen oder sogar wehtun. Niemand hat das Recht, dich zu schlagen oder dich so zu berühren, wie und wo du es nicht willst. Manche Leute möchten so berührt werden, wie du es nicht willst: niemand darf dich zu Berührungen überreden oder zwingen.

4. Respektvoller Umgang mit Grenzen

Du hast das Recht, Nein zu sagen. Wenn dich jemand gegen deinen Willen anfassen will oder Dinge von dir verlangt, die du nicht tun willst, darfst du Nein sagen und dich wehren. Es gibt Situationen, in denen du nicht gehorchen musst.

5. Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Gute Geheimnisse machen Freude und sind spannend. Schlechte Geheimnisse sind unheimlich und sind schwer zu ertragen. Solche darfst du weiter erzählen, auch wenn du versprochen hast, sie niemanden zu sagen.

6. Hilfe suchen

Sprich darüber, hole Hilfe. Wenn dich etwas bedrückt oder du unangenehme Erlebnisse hast, rede darüber mit einer Person, der du vertraust. Höre nicht auf zu erzählen, bis dir geholfen wird.

7. Schuldgefühle abwenden

Du bist nicht schuld. Wenn Erwachsene deine Grenze überschreiten - ob du Nein sagst oder nicht -, es sind immer die Erwachsenen verantwortlich für das, was passiert.

Prävention auf der Institutionsebene

setzt eine klare Grundhaltung gegen Gewalt und einen reflektierten, verantwortungsbewussten Umgang mit Machtunterschieden voraus und bedingt eine Institutionskultur, die geprägt ist von Offenheit, Transparenz, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Institutionelle Prävention bedeutet zudem eine fachliche und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema und das Wahrnehmen und Anerkennen eigener Grenzen. Durch eine klare Grundhaltung gegen sexuelle Ausbeutung signalisiert die HPS Niesen gegen innen und aussen, dass sie das Problem der sexuellen Ausbeutung ernst nimmt.

In der HPS Niesen herrschen klare, transparente **Führungsstrukturen** und ein demokratischer Führungsstil. Mit diesen sind wir eher in der Lage, verantwortungsbewusst mit Macht umzugehen und ein Umfeld zu schaffen, in dem sexuelle Ausbeutung verhindert resp. frühzeitig erkannt und beendet werden kann.

Elternarbeit

ist ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit in unserer Institution. Sexualerziehung ist eine gemeinsame Sache von Eltern und Schule. Bei Bedarf werden Fachstellen beigezogen. Es ist wichtig, dass die Eltern unsere Grundhaltung kennen und vor der Realisation einer Präventionsmassnahme informiert werden.

Prävention auf der Ebene der Mitarbeitenden

Die **ethischen Richtlinien** sind in der Verpflichtungserklärung festgehalten. Die Mitarbeitenden verpflichten sich mit der Unterzeichnung zur Einhaltung der betrieblichen Grundsätze und Richtlinien.

Die **Personenauswahl ist ein Instrument** der institutionellen Prävention auf der Ebene der Mitarbeitenden. Um sowohl für unsere Klientel, als auch für unsere Mitarbeitenden einen sicheren Ort schaffen zu können halten wir uns bei der Personenauswahl an klare Regeln. Dadurch sinkt das Risiko, eine Fachperson mit pädosexuellen Motiven zu verpflichten. Bei der Auswahl einer Fachperson wird genau geprüft, ob solche Motive vorhanden sind. Vor dem Bewerbungsgespräch wird der berufliche Werdegang einer sich bewerbenden Person genau studiert. Nebst dem Studieren der Zeugnisse und des Lebenslaufes (sind im chronologischen Lebenslauf nicht erklärte Unterbrechungen, Ungereimtheiten? Wenn ja, warum?), werden zusätzlich Referenzen beim vorherigen Arbeitgeber eingeholt. Im Bewerbungsverfahren werden schriftliche Informationen der Institution (z.B. Konzepte) eingebracht. Beim Bewerbungsgespräch wird das Thema der sexuellen

Grenzverletzung thematisiert und die Offenheit und Diskussionsbereitschaft dazu deutlich gemacht. Die HPS Niesen verlangt den Sonderstrafregisterauszug.

Die **Aus- und Weiterbildung** ist ein entscheidender Qualitätsfaktor. Die HPS Niesen ist bereit, Zeit und Geld für Aus- und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. Die Fachpersonen brauchen Möglichkeiten, ihr Wissen zu sexualpädagogischen Themen zu erweitern und zu vertiefen. Sie brauchen Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeiten, um eine gemeinsame Haltung zum Themenkreis zu entwickeln und sich die notwendigen Kompetenzen aneignen zu können.

7. Zusammenarbeit

Um das Konzept für alle gewinnbringend umsetzen zu können braucht es von allen Mitarbeitenden die Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Themen zu Sexualität und Liebe sind sensible Themen und bedürfen einer sorgfältigen Behandlung. Wir brauchen einen guten Informationsfluss. Das Recht auf den Schutz der Intimsphäre der Kinder, Jugendlichen und der Erwachsenen muss gewährleistet sein. Auch wir Erwachsenen müssen unsere Grenzen im Umgang mit diesem Thema kennen und diese wenn nötig kommunizieren. Sexualpädagogische Themen werden in der Teamsitzung periodisch traktandiert und besprochen (mindestens einmal jährlich). Fachleute können beigezogen werden.

Im Juli 2019 S. Guyot

Fachliche Beratung:
Bernadette Schnider, Berner Gesundheit, Bereich Sexualpädagogik

Quellen:
Sexualpädagogisches Konzept Salome Brunner Stiftung
Sexualpädagogisches Konzept Schulheim Erlach
Sexualpädagogisches Konzept HPS Oberaargau